



Zug, 2. Dezember 2011

MEDIENMITTEILUNG

Regierungsrat setzt Zuger Spitalliste 2012 fest

Der Regierungsrat setzt die neue Zuger Spitalliste 2012 fest, die gleichzeitig mit der neuen Spitalfinanzierung am 1. Januar 2012 in Kraft tritt. Aufgrund der rege benützten Vernehmlassung wurden gewisse Änderungen angebracht. Entscheidendstes Merkmal: Die Zusammenarbeit mit den wichtigsten inner- und ausserkantonalen Versorgungspartnern wird fortgesetzt.

Kontinuität im Zentrum

Das Zuger Kantonsspital und die Andreasklinik werden wie bisher die Grundversorgung und die erweiterte Grundversorgung im Akutbereich sicherstellen, die Klinik Adelheid jene im Rehabilitationsbereich. Für die spezialisierte und hochspezialisierte Versorgung wird auf die bewährten ausserkantonalen Partner abgestellt: Luzerner Kantonsspital, UniversitätsSpital Zürich, Triemli Spital Zürich, Kantonsspital Aarau, Kinderspital Zürich und Schweizerisches Epilepsie-Zentrum Zürich. Die Versorgung im Bereich der Psychiatrie wird wie bisher durch die Psychiatrische Klinik Zugersee, die Clenia Privatklinik Littenheid und die Psychiatrische Klinik Meissenberg gewährleistet. Schliesslich erhält das Spital Affoltern in der Palliative Care – ergänzend zum bestehenden Angebot im Kanton Zug – einen Leistungsauftrag für die Behandlung und Betreuung von schwerkranken Menschen, die keine Aussicht auf Heilung mehr haben.

Bettenbeschränkung durch den Kantonsrat bestätigt

Trotz Kritik in der Vernehmlassung hält der Regierungsrat weiter an der Beschränkung der Bettenkapazitäten fest, um einer unkontrollierten Kostenentwicklung entgegenzuwirken. Ein Bettenabbau ist aber in keinem Fall vorgesehen. Bei der Behandlung von ausserkantonalen Patientinnen und Patienten werden den Zuger Spitälern und Kliniken keine Vorgaben gemacht. Die vom Regierungsrat beschlossene Regelung ist politisch breit abgestützt: So lehnte der Kantonsrat an der zweiten Lesung zur Neuordnung der Spitalplanung und -finanzierung am 29. September 2011 bekanntlich einen Antrag, auf eine Bettenbegrenzung ganz zu verzichten, nach einer ausführlichen Diskussion mit 56:16 Stimmen deutlich ab.